

ANLAGE IBA_BUERO

3. Bericht im Gemeinderat, Bau- und Umweltausschuss

10. Mai 2016

A. STRATEGISCHER AUSBLICK

Eine IBA fokussiert grundsätzlich Zukunftsfragen des gesellschaftlichen Wandels auf ihre städtebaulichen und architektonischen Auswirkungen. Dabei sollen Projekte „auf den Weg gebracht werden“, die eine Antwort auf die Frage geben, welche räumlich-baulichen Anpassungen die europäische Stadt durchlaufen muss, damit sie den Anforderungen der Wissensgesellschaft nützen.

IBA_PROJEKTE müssen sich grundsätzlich durch Innovation, Professionalität, Forschergeist und Phantasie reichtum auszeichnen, d.h. Projekte ganz im Humboldt'schen Geiste sein: multitalentiert, atemberaubend und mit positiven Nebenwirkungen belebend für das direkte Umfeld, für den Stadtteil und die ganze Stadt. Jedes neue Haus entscheidet mit darüber, wie sich die Stadt entwickelt, wie in den Gebäuden gelehrt und geforscht wird, wie die gesamte Stadtgesellschaft davon profitiert und wie die Sensation nicht die Ausnahme ist, sondern wie sie in den Alltag unserer Stadt einzieht.

Die IBA hat im dritten Jahr ihres Bestehens einiges bewegen können; weniger die Realisierung konkreter Projekte – dazu wäre es auch noch zu früh – als vielmehr in der Grundlagenrecherche. Sie ist, so zeigen es auch Presseberichterstattungen, auf gutem Weg, die Frage der zukünftigen Entwicklung der Stadt unter den Bedingungen der Wissensgesellschaft zu konkretisieren. Im Zusammenhang mit den IBA_LABs und den IBA_SUMMITS werden die Ergebnisse in die bundesweite und auch internationale Fachöffentlichkeit hineingetragen. In der Stadtgesellschaft ist dies, trotz des Formats IBA_LOCAL, noch nicht in einem ausreichenden Maß spürbar geworden.

Stellt man sich dem Thema der „Wissensstadt von Morgen“, ist die Beantwortung der Frage, wie sich das Verhältnis zwischen Stadt und Wissenschafts- sowie Bildungseinrichtungen in der Wissensgesellschaft wandeln wird und wie sich dies auf die identitätsstiftende Strukturen der Stadt positiv auswirken kann, von einem herausragenden Interesse. Das stellt die IBA vor eine große Herausforderung.

Noch beteiligt sich das Land nicht in einem hinreichenden Maße an der IBA. Die Stadt und ihre Verwaltung alleine können ein solches Jahrhundertprojekt nicht stemmen, zudem sie seit Beginn der IBA zu ihren alltäglichen Arbeiten mit anderen Aufgaben belastet ist. War es zu Beginn nur die Konversion, kam im vergangenen Jahr das Thema „Menschen auf der Flucht“ hinzu.



Das sind keine leichten Voraussetzungen, um eine IBA „auf den Weg zu bringen“. Es bedarf eines „langen Atems“, einer Ausdauer und der Bereitschaft, Synergien proaktiv anzugehen.

Nach einer dreijährigen Erfahrung müssen wir uns die Frage stellen, was wir nachjustieren müssen, damit die IBA 2018 in der Zwischenpräsentation die richtigen Themen prägnant aufruft, um 2022 ein Erfolg zu werden?

Unterstützt wurden die IBA_KANDIDATEN + PROJEKTE in den vergangenen 2 Jahren

- inhaltlich
durch die Beauftragung von Vorentwürfen, wie beispielsweise für das Collegium Academicum bzw. die Außenanlagen des exPro, die Beauftragung von Machbarkeitsstudien, wie beispielsweise die zum Forum Adenauerplatz, die Mitwirkung bei der Vorbereitung von Wettbewerben, wie etwa dem Zukunfts- und Wissenspeicher bzw. dem Haus der Jugend sowie für alle Kandidaten und Projekte die Vor- und Nachbereitung von Qualifizierungsworkshops,
- finanziell
durch die individuelle Unterstützung der KANDIDATEN + PROJEKTE bei der Akquisition von Förderprogrammen und Drittmitteln, wie beispielsweise EU Mittel für den Landwirtschaftspark oder Bundesmittel bei dem perspektivischen IBA_KANDIDATEN „Grünes Band des Wissens“ sowie
- organisatorisch
durch die Verknüpfung der KANDIDATEN + PROJEKTE mit den bundesweiten und internationalen Netzwerken

trotz aller Qualifizierungen des IBA_BUEROS und der intensiven Arbeit der Projektträger generierte der Projektauftrag 2013 alleine noch nicht die Projektkulisse, die wir benötigen, um eine bundesweite und internationale Relevanz für unser Thema zu erzielen.

Um dies zu ändern sind zwei Dinge erforderlich:

1. die aus dem Projektauftrag seit 2013 resultierenden ehemals 28 IBA_KANDIDATEN sind intensiv und ergebnisoffen auf ihre tatsächliche Innovations- und Realisierungsfähigkeit zu prüfen und deutlich zu reduzieren, damit das IBA_BUERO sich intensiver, zielgerichteter und ergebnisorientierter um Einzelvorhaben kümmern kann.
2. ergänzend sind durch das IBA_BUERO in der Zusammenarbeit mit dem Land und weiteren starken Partnern Ideen zu entwickeln, die das Themenfeld „Wissen|schafft|Stadt“ umfassend abbilden.

Beides zusammengedacht erfordert zum bisherigen Bottom-Up Prozess einen Top-Down Ansatz, der Lücken in den vom Kuratorium erarbeiteten Themenfeldern der IBA durch entsprechende Projekte auffüllt.

1. Projekte der Wissenschaftsstadt
2. Projekte der Bildungsstadt
3. Projekte der vernetzten Stadt sowie
4. Projekte einer nachhaltig wirtschaftenden Stadt



Dazu gehören Verfahrensvorschläge, wie man im Verständnis einer koproduzierten Stadtentwicklung zu derartigen Projekten gelangt.

Themenfeld 1 Heidelberg als Wissenschaftsstadt

Um beispielhafte Projekte für die „Wissensstadt von Morgen“ zu generieren, müssen in Zusammenarbeit mit dem Land, der Universität, weiteren Wissenschaftsinstitutionen und der Stadt entsprechende Pilotprojekte entwickelt werden. Dabei ist das Erproben innovativer Kooperationsplattformen ebenso eine zentrale Voraussetzung wie die aktive Einbindung der Wirtschaft.

Projektideen sind:

Projektidee 1

Die gestalterische und funktionale Ergänzung des Campus Bergheim mit dem C.A.T.S. und der School of Education sowie der erweiterten Sammlung Prinzhorn bei gleichzeitiger freiräumlicher Vernetzung des Campus mit dem westlich angrenzenden Learning Village, einem unserer IBA_KANDIDATEN, und den gestalterischen Überlegungen zum Thema „Stadt an den Fluss“.

Projektidee 2

Nach der endgültigen Standortentscheidung bietet sich das Wissenschaftliche Kongresszentrum in der Bahnstadt als architektonischer Leuchtturm im Kontext der IBA an.

Projektidee 3

der vom Land ins Gespräch gebrachte 2. Bauabschnitt der Organischen Elektronik oder des Inkubators auf den Patton Barracks als Teil des neuen Technologieparks.

Projektidee 4

langfristig, die Nachnutzung des „Faulen Pelz“ als Schlüsselprojekt von Universität und IBA in der Altstadt.

Projektidee 5

ebenfalls langfristig, im Kontext der Verknüpfung des Neuenheimer Feldes mit den angrenzenden Stadträumen, das Thema „Universität an den Fluss“ sowie der Bau eines Science Center im Kontext des Neubaus eines Audimax oder vergleichbarer Neubauten auf dem Neuenheimer Feld.

Themenfeld 2 Heidelberg als Bildungsstadt

Der 1. Projektauftrag zeigte, wie interessiert die Stadtgesellschaft an diesem Themenschwerpunkt ist, wenn auch wichtige Facetten dieses Themenfelds noch nicht hinreichend vertreten sind.



Eine dieser Facetten, in denen wir uns als IBA stärker positionieren möchten und müssen, ist das Thema Migration. Heidelberg steht durch die Zuwanderung von Flüchtlingen, wie andere Städte, vor neuen auch stadtentwicklungspolitisch relevanten Aufgaben. In den damit verbundenen Veränderungen liegen Chancen. Diese nutzend, ist es geboten, dass Heidelberg auf der Grundlage der vom Gemeinderat weitsichtig beschlossenen Themensetzung „Wissen | schafft | Stadt“ beispielhafte Projekte zur Integration von Flüchtlingen im Rahmen der IBA „auf den Weg bringt“. Die im IBA_Memorandum gesetzten Ziele verlangen städtebauliche und architektonische Antworten dafür, welche räumlichen Bedürfnisse zu erfüllen sind, damit aus Flüchtlingen Bürgerinnen und Bürger werden. Neben integrativen Wohnprojekten bieten sich hier insbesondere Projekte zur Integration durch Bildung an. Dafür eignen sich interkulturelle und interreligiöse Begegnungsorte, beispielsweise in Form eines weitergedachten International Welcome Centers besonders.

KANDIDATEN, die die IBA darüberhinaus für robust und zielführend im Kontext der Bildungsstadt sieht, sind, abgesehen von *B³*, dem *Forum Adenauerplatz*, dem *Ideenhaus auf dem Emmertsgrund* und dem *Haus der Jugend*, die *Bildungslandschaft Schulcampus Mitte*.

Hierzu muss der in Vorbereitung befindliche Wettbewerb für das neue Haus der Jugend, jedoch die Möglichkeit nutzen in einem landschaftsplanerischen Ideenteil für das gesamte Areal der Schulen, das neue Haus als ersten Schritt für eine perspektivische „*Bildungslandschaft Schulcampus Mitte*“ zu positionieren. Diese Bildungslandschaft lebt von einer intensiveren Zusammenarbeit der vorhandenen Schulen in Verbindung mit einer gestalterischen Aufwertung der Grün- und Freiräume, deren gemeinsame Nutzung durch die auf dem Gelände befindlichen Schulen, Raum für einen „integrativen Ort der schulischen Bildung“ gibt, diesen stärker ins Bewusstsein der Stadtgesellschaft rückt und zudem aufgrund seiner hohen Aufenthaltsqualitäten, das Potenzial birgt zu einem gemeinsamen Treffpunkt der West- und der Südstädter zu werden.

Themenfeld 3

Die vernetzte Stadt

Für die Vernetzung von Wissensorten ist, neben der Gestaltung des öffentlichen Raums, die Schaffung entsprechender technischer Infrastrukturen (Mobilitätsnetze sowie digitale Vernetzung) von außerordentlicher Bedeutung.

Mit dem IBA_KANDIDATEN Learning Village Bergheim haben wir bislang nur einen bescheidenen Ansatz, in der KANDIDATENkulisse, wobei die Universität ihr Interesse signalisiert hat, die Vernetzung des Campus Bergheim mit den angrenzenden Stadträumen in die IBA einzubeziehen (siehe Projektidee 1 im Themenfeld 1).

Weiterführende Projektideen in diesem Themenfeld sieht die IBA in:

¹
der Verknüpfungen von Wissensorten im gesamtstädtischen Kontext, beispielsweise in der *Verbindung des Neuenheimer Feldes über den Bahnstadt Campus mit dem zukünftigen Technologiestandort in den Patton Barracks*.



2
dem *Grünen Band des Wissens* in der Südstadt, das ausgewählte Wissensorte, wie die Chapel, das Mark Twain Center, die Praxishochschule und den neuen Karlsruhbahnhof über einen Park miteinander verbindet. Diese Projektidee wird gerade in enger Zusammenarbeit mit der Stadt im Rahmen der Ausschreibung Nationale Projekte der Stadtentwicklung beim Bund angemeldet.

3
den Herausforderungen an die *Digitale Stadt*, am Beispiel des ehemaligen Patrick Henry Village.

4
die *Bildungslandschaft Schulcampus Mitte* (vgl. dazu auch Themenfeld 2). Der Campus birgt aufgrund seiner gewonnenen Zentralität das Potenzial, über den IBA_KANDIDATEN „Haus der Jugend 60.1“ hinaus ein atmosphärischer Ort zu werden, der die Stadtteile West- und Südstadt besser miteinander vernetzt.

5
dem *Transferraum Bahnhof als Teil der Projektidee 1* Vernetzung von Wissensorten zum einen in seiner herausgehobenen Funktion zur Vernetzung des Bahnhofumfelds mit den Wissensorten der Stadt (was über reine Informationstafeln hinausgehen muss) und zum anderen zur Vernetzung der „knowledge pearl Heidelberg“ mit den bundesweiten und internationalen Wissensorten.

Themenfeld 4

Die nachhaltig wirtschaftende Stadt oder Wie bringen wir die Natur zurück in die Stadt?

Die Globalisierung führt zu einem zunehmenden Wunsch nach „Erden und Verorten“. Eng damit verbunden ist das wachsende Interesse der Stadtgesellschaft am Verhältnis von Gesellschaft zu Natur, Nahrung und Energieversorgung. Eine zeitgenössische Weiterentwicklung des Naturverständnisses zum Thema der Wissensgesellschaft zu machen, ist für Heidelberg, das von einem romantischen Naturverständnis durchdrungen ist, eine wegweisende Aufgabe.

In diesem Themenfeld verfügt die IBA mit dem *Landwirtschaftspark* und dem *Wissensspeicher* im Pfaffengrund über belastbare KANDIDATEN. Der IBA_KANDIDAT der *Konzeptentwicklung eines Biodiversitätsszentrums* im südlichen Neckarbogen wird gegenwärtig neu gedacht.

Themenfeld 5

Die koproduzierte Stadt

In der Gestaltung einer koproduzierten Stadtentwicklung, d.h. der Einbindung aller für die Entwicklung von Quartieren wichtigen Experten_innen von Beginn an, liegen enorme Innovationspotenziale von Stadtentwicklungsprozessen.



Dazu bietet sich eine Prozessgestaltung an, die unterschiedliche Akteure (öffentliche wie private) von Beginn an in einen Prozess der gemeinsamen Erarbeitung von Zukunftsszenarien der „Wissensstadt von Morgen“ einbezieht.

Die IBA hat für das Patrick-Henry-Village Next Generation einen entsprechenden Verfahrensvorschlag erarbeitet.

B. THEMATISCHER AUSBLICK | FORMATE 2016

PHV_NEXT GENERATION

Aufbauend auf vier durch unterschiedliche Beteiligte wie Ökonomen, Städtebauer, Investoren und Bürgerinnen und Bürger interdisziplinär zusammengesetzte Design Thinking Workshops zu den oben beschriebenen 4 (+1) Themenfeldern werden Szenarien von internationalen Planungsbüros entwickelt (MVRDV mit Prof. Winy Maas von der TU Delft aus den Niederlanden/ ASTOC mit Prof. Markus Neppl vom KIT Karlsruhe aus Deutschland, RATTI Associati mit Prof. Carlo Ratti vom MIT aus den USA und dem Atelier Dreiseitl aus Deutschland) die in einem von KCAP mit Prof. Kees Christaanse von der ETH Zürich verantworteten und von der IBA begleiteten sogenannten Dynamischen Masterplan zusammengeführt werden.

Ein Dynamischer Masterplan unterscheidet sich von einem klassischen insbesondere durch folgende Aspekte:

1
die Einbindung aller Akteure, vom potenziellen Bauherrn über die Verwaltung, der jüngeren Generation bis zu hin zu auch international renommierten Städtebauern/Architekten und Landschaftsplanern von Beginn an

2
ein Dynamischer Masterplan beschreibt keinen idealen Endzustand. Er versteht Stadtentwicklung vielmehr als aktiv koproduzierten Verhandlungsprozess, innerhalb dessen er ein Werkzeugkasten zur Steuerung dieses Verhandlungsprozesses darstellt, so gesehen die „Leitplanken“ für die Verhandlungen definiert.

Als Ergebnis des Dynamischen Masterplans soll unbeschadet seines strategischen Charakters ein mögliches Bild von der *Wissensstadt von Morgen* am Beispiel des ehemaligen PHV gezeichnet werden, das die Grundlage von Realisierungswettbewerben für einzelne Teilräume sein wird.

FORUM „Wissen | schafft | Stadt“

Die IBA lädt in Kooperation mit Stadt, Land und Universität zu dem vom IBA_KURATORIUM empfohlenen FORUM „Wissen | schafft | Stadt“ Mitte Juni diesen Jahres ein. Unter Einbeziehung ausgewählter Wissenschaftsinstitutionen soll in einem zunächst geschlossenen Raum darüber gesprochen werden, wie die Zukunft Heidelbergs als ganzheitliche Wissensstadt und exzellente „knowledge pearl“ gleichsam aussehen kann und sich in Folge dieser Gespräche eine gemeinsame Vision der „Wissensstadt des 21. Jahrhunderts von Wissenschaftseinrichtungen und Stadtverwaltung entwickelt. Das hätte das Potenzial, ein Alleinstellungsmerkmal der Stadt Heidelberg zu werden.



IBA_LOGbuch No. 1 + ZWISCHENPRÄSENTATION 2018

Das Wissen der Stadt

Im Rahmen der IBA werden neben den drei IBA LOGbüchern, zwei Ausstellungen vorbereitet, die Zwischenpräsentation 2018 und die Ergebnispräsentation 2022.

Die LOGbücher stellen dabei die notwendige Reflexion und Dokumentation des IBA Prozesses dar. Das erste LOGbuch wird in der ersten Jahreshälfte 2017 erscheinen.

Die Zwischenpräsentation 2018 soll unter dem Titel „Das Wissen der Stadt“ zu einem dreimonatigen Lernlabor werden. Hier wird die IBA erste Vorschläge zur „Wissensstadt von Morgen“ auch unter Einbeziehung internationaler Referenzen zur Diskussion stellen und erste Ergebnisse in der Arbeit mit den KANDIDATEN und PROJEKTEN zeigen.

Durch die Einbindung lokaler Programmpartner soll die Ausstellung als Teil des Heidelberger Kulturprogramms („Wir sind IBA“), durch Kooperationen zu einem temporären Kompetenzzentrum für die urbane Wissensgesellschaft werden.

IBA_LAB No.4

Die koproduzierte Stadt

Im für Anfang Oktober terminierten 4. IBA_LAB werden Fallbeispiele von Außen mit Heidelberger Experten besprochen. Nach den positiven Erfahrungen des letzte LABs zum Themen Wissenschaften wird dieser konkrete Austausch von Perspektiven dieses Jahr Planungsmethoden und -verfahren ins Visier nehmen. Anhand von Beispielen aus dem In- und Ausland werden ökonomische, politisch-administrative und soziale Ebenen der Stadtentwicklung diskutiert.

IBA_LOCAL 2016

Die Reihe wird 2016 mit dem Ziel fortgesetzt, die Stadtgesellschaft konkreter anzusprechen. Dabei werden neben der interessierten Öffentlichkeit durch entsprechende Veranstaltungsformate ausgewählte Unternehmen Heidelbergs in den Diskurs einbezogen.

HEIDELBERGER STADTGESPRÄCHE No. 4

Die IBA Heidelberg unterstützt die Heidelberger Stadtgespräche. Im Juni wird sich das vierte Gespräch dieser thematisch ausgerichteten Reihe mit dem Thema „Wohnen“ auseinandersetzen. Initiator dieser Reihe ist die Baukulturinitiative formAD e.V., die getragen ist u.a. von der Architektenkammer, dem BDA sowie Privatpersonen.

FORUM STADT

Forum Stadt, das bundesweite Netzwerk historischer Städte, lädt am 9. und 10. Juni zur Jahrestagung zum Thema „Stadt und Hochschule“ nach Heidelberg ein. Die Veranstaltung findet in Kooperation mit der Wüstenrot Stiftung, der Stadt Heidelberg und der IBA statt.



IBA EXPERTENBEIRAT

Der IBA Expertenbeirat des Bundes wird die IBA Heidelberg am 15. und 16. Juni besuchen und seine Sitzung in Heidelberg stattfinden lassen.

C. THEMATISCHER RÜCKBLICK

PROJEKT- UND KANDIDATENQUALIFIZIERUNGEN

Der Großteil der operativen Arbeit des IBA_BUEROS konzentriert sich auf die inhaltliche, organisatorische und finanzielle Unterstützung der IBA_PROJEKTE und IBA_KANDIDATEN. Ein Bericht zum Fortschritt erfolgt in der Sitzung.

IBA_SUMMIT No. 2

Beim IBA_SUMMIT No.2 versammelten sich Bürgermeister und Führungskräfte aus europäischen „knowledge pearls“ - Städten mit alteingesessenen und weltweit anerkannten Universitäten. Cambridge, Leuven, Lund und Leiden waren als Fallbeispiele aufschlussreich für die Heidelberger Entwicklung. Die Keynote von Willem van Winden umriss, wo die strukturellen Möglichkeiten und Herausforderungen mittelgroßer Wissenschaftsstädte liegen, die Keynote von Dennis Frenchman zeigte auf, wo die Reise für die neue Generation der „digital natives“ im Städtebau hingehen muss.

Vor diesem Hintergrund beeindruckten die europäischen Beispiele vor allem durch ihren strategischen Planungshorizont, aber auch durch das Etablieren von dritten Aktionsebenen zwischen Stadt und Universität, die – fast einer Dauer-IBA vergleichbar – stets die aktuellen Möglichkeiten quer zu den Zuständigkeiten denken darf, z.B. das Mindgate in Leuven.

Die Diskussionsbeiträge des Rektors Dr. Eitel und des Oberbürgermeisters Dr. Würzner bekräftigten den bereits angestoßenen Ansatz, gemeinsam mit den Wissenschaftseinrichtungen eine Vision von Heidelberg zu entwickeln, um dementsprechend die mittelfristige Planung zum Nutzen aller ausrichten zu können und im Alltagsgeschäft mehr Verständnis füreinander zu entwickeln.

IBA_LOCAL 2015

2015 lobte die IBA mit finanzieller Unterstützung von HeidelbergCement einen Wettbewerb für Schüler und Studierende zum Thema „Die Wissensorte der Zukunft aus“. Darüberhinaus wurden in einer Veranstaltung die Ergebnisse und inhaltlichen Rückschlüsse aus den Stadtspaziergängen 2014/2015 ausgewertet und mit der interessierten Öffentlichkeit diskutiert.

IBA_LAB No. 3 | Räume für die Wissenschaften

Das IBA_LAB No. 3 widmete sich der Frage, welche Räume die Wissenschaften benötigen. Unter Beteiligung internationaler Planer und Architekten wurden mit Heidelberger Wissenschaftlern, der Stadtverwaltung und der interessierten Öffentlichkeit Referenzbeispiele u.a. aus Österreich, den Niederlanden, Luxemburg oder Skandinavien diskutiert.



IBA_PARTNER TREFFEN No. 2

Am 14. Dezember 2015 fand im Ausstellungssaal der Sammlung Prinzhorn das zweite Treffen des Initiativkreises IBA_PARTNER statt. Auf Einladung des Oberbürgermeisters trafen sich zum Preview der Ausstellung „Debuffets Liste“ Persönlichkeiten aus Wirtschaft, Wissenschaft, Politik, Umwelt und Kultur. Das Initiativkreistreffen, das u.a. der Ansprache potenzieller Sponsoren dient, wurde unterstützt von der Heidelberger Volksbank, Rinn Beton- und Naturstein GmbH und dem Weinhaus Fehser.

IBA_FILME No. 2

Die alljährlich im Januar stattfindende IBA-Filmreihe in Kooperation mit dem Medien-Forum im Karlstorbahnhof brachte wieder eine gute Resonanz. Neben einem der Baukunst der Familie Böhm gewidmeten Film brachte der Film der Montag Stiftungen Jugend und Gesellschaft Planungsphase Null im Schulbaueine große Resonanz, auch weil im folgenden Gespräch mit Dr. Karl-Heinz Imhäuser, dem Vorsitzenden der Stiftung, konkrete Nachfragen erörtert werden konnten und die IBA ein ganzes Stück fassbarer wurde – ist sie selbst doch eine solche Phase Null für die Stadtentwicklung in der Wissensgesellschaft.

HEIDELBERGER STADTGESPRÄCHE No. 3

Das dritte Heidelberger Stadtgespräch widmete sich den Potenzialen der Freiräume in der Stadtentwicklung. In der sehr gut besuchten Chapel im Mark Twain Village diskutierten Planer_innen mit interessierten Bürgern_innen Konzepte aus Deutschland und dem europäischen Ausland.

IBA meets IBA

Die IBA Heidelberg ist Teil des internationalen IBA Netzwerks „IBA meets IBA“, zu dem in diesem Jahr die „IBA Parkstadt“ nach Heerlen in den Niederlanden eingeladen hatte. Mitglieder des Netzwerks sind Vertreter aller laufenden, in Vorbereitung befindlichen sowie abgeschlossenen IBAs. In Heerlen waren neben der IBA Heidelberg die IBA Thüringen, die IBA Basel und die IBA Fürst-Pückler-Land vertreten. Frankfurt, Wien und Stuttgart nahmen als geplante IBAs an dem Treffen teil.

PRESSE

Die RNZ hat das Interesse an der IBA nicht verloren. Es wird eifrig recherchiert und diskutiert, so dass neben den konkreten Fortschritten einzelner KANDIDATEN auch immer wieder Raum ist, um die großen Linien – die eine IBA braucht – der Öffentlichkeit zu vermitteln, wie es u.a. mit der Berichterstattung zum SUMMIT oder im Interview mit der Kuratoriumsvorsitzenden nachzulesen war.

Michael Braum
21. April 2016